Der Schirmherr hat das Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden,
werte Heeresflieger,

während Sie dieses Grußwort lesen, befindet sich ein Großteil unserer Kameradinnen und Kameraden rund 1.400 km von Bückeburg entfernt und trägt einen wesentlichen Beitrag zu Europas Sicherheit bei. Die Übung GRIFFIN LIGHTNING wirft schon lange ihre Schatten voraus. Sie haben den Fortgang der Übungsvorbereitungen in den vergangenen Monaten bestimmt interessiert mitverfolgt. Nun, im Frühling 2025, wird aus bisheriger Planung Fakt.

Sicherlich stellt die Übung im litauischen PAPRADÉ ein „show of force“ gegen den Aggressor Russland dar. Vielmehr aber ist die Übung die unumgängliche Konsequenz der Zeitenwende, die uns zurück zu dem führt, was wir aufgrund des lang gelebten Sicherheitsgedanken nach dem Fall des Eisernen Vorhangs aus dem Blick verloren haben: die Landes- und Bündnisverteidigung. Ähnlich wie in den 80er Jahren die NATO-Partner an der innerdeutschen Grenze standen und uns geschützt haben, ist es nunmehr unsere Aufgabe, dies im Baltikum zu tun. Wir schützen dabei nicht nur unsere NATO-Partner vor Ort, sondern in letzter Konsequenz auch Deutschland und seine Bürger, also uns selbst!

GRIFFIN LIGHTNING 2025 stellt dabei gleich auf mehreren Ebenen eine Besonderheit dar, die früher durchaus gelebte Realität war. Unter einer gemeinsamen Führung üben erstmals wieder Kräfte der Heeresfliegertruppe sowie Kräfte der Luftwaffe zusammen; ein Spiegelbild der Aviation Brigade, die seit dem 01. Januar 2025 der NATO zur Verfügung steht und als Teil des deutschen Beitrags die Verantwortung für die Kampf- und Transportaufgaben im NATO Deployable Force Pool übernimmt. Für ältere Leserinnen und Leser sicherlich keine Besonderheit, kennen Sie doch noch Begriffe wie „Korpsheeresfliegerführer“ oder „Divisionsheeresfliegerführer“. Für die jüngeren Kameradinnen und Kameraden jedoch eine Situation, die nicht nur mit einem neuen Verständnis vom Dienst an der Waffe verbunden ist. Es ist eine Situation, die ein Bewusstsein für die Schärfung unserer Fähigkeiten fordert und die Notwendigkeit, diese intensiv zu üben und zu zeigen.

Nach monatelanger Vorbereitung, intensiven Gesprächen mit Verantwortlichen des Multinationalen Korps Nord-Ost, und der gezeigten Leistungsbereitschaft aller beteiligten Soldatinnen und Soldaten bin ich stolz, dass wir mit unserem Beitrag die Übung GRIFFIN LIGHTNING 2025 maßgeblich unterstützen und mitgestalten können. Diese Übung wird ein Erfolg, von dem wir alle berichten werden. Es wird aber vor allem ein Erfolg, der die Soldatinnen und Soldaten in der Erfüllung ihres Auftrages, in ihrer Kriegstauglichkeit stärken wird.

Ich vertraue auf Ihre Unterstützung und sende die besten Wünsche von der Übung GRIFFIN LIGHTNING 2025.

Ihr

Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs
Kommandeur Kommando Hubschrauber

INHALT

Verehrte Leserinnen und Leser,

das Grußwort der 2. Ausgabe in diesem Jahr kommt turnusgemäß vom Schirmherrn der Gemeinschaft, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs (**Seite 1**).
Ab **Seite 2** berichtet Oberst Peter Göhringer, Mitglied der GdH Niederstetten, über seine Sonderaufgabe für das Kommando Hubschrauber und über die Fortschritte bei seiner mühevollen Aufgabe der Nachwuchsgewinnung für das fliegende Personal der Heeresfliegertruppe.
Auf **Seite 5** beginnt die GdH Rheine eine Serie „Aus unserer Sammlung“ über Geschichten, Anekdoten und Kurioses aus dem ehemaligen Heeresfliegerregiment 15.
Auf **Seite 6/7** finden Sie Informationen über die Mitgliederversammlung 2025 der GdH Bückeburg
Auf **Seite 8** berichten wir über eine gelungene Veranstaltung der GdH Bückeburg kurz nach der Mitgliederversammlung.
Auf S**eite 9** erinnert die GdH Mendig an den tragischen Unfall am Heeresflugplatz Mendig vom 14.02.2000.
Ab **Seite 10** erinnern wir an die Flutkatastrophe von 1965 im Bereich Paderborn, Brilon, Fritzlar, Höxter. Hubschrauber aus Bückeburg und Fritzlar waren zu Rettungseinsätzen vor Ort.
Wie immer schließen wir auf den letzten Seiten (**ab Seite 15)** mit einem Nachruf für in den letzten Monaten verstorbene Kameraden.

KDO HUBSCHR / GDH NIEDERSTETTEN

Fliegerischer Nachwuchs in der Heeresfliegertruppe

Qualifizierte Nachwuchssicherung - die wesentliche Grundlage zur Auftragserfülleung

Text & Grafiken: Oberst Dipl.-Ing. (Univ) Peter Göhringer

Dass die luftbeweglichen Kräfte des Heeres „jederzeit, weltweit, einsatzbereit“ sind, um einen Beitrag zur Verteidigungsfähigkeit unseres Bündnisses gegen jedwede Aggression zu leisten, ist grundsätzlich nichts Neues.

Nun hat sich aber durch die völkerrechtswidrige Annexion der ukrainischen Krim 2014 durch Russland und den russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 die sicherheitspolitische Lage in der Welt, in Europa und in Deutschland maßgeblich geändert. Das führt dazu, dass eine reale Verteidigungsplanung der NATO, analog zu der des Kalten Krieges im 20. Jahrhundert notwendig wurde. In der Folge erfährt das erst in 2021 aufgestellte und noch recht junge Kommando Hubschrauber einen operationellen Fähigkeitsaufwuchs, um als Korpstruppe dieser essentiellen Bedrohung an der NATO-Ostgrenze sowohl mit den bestehenden Waffensystemen Tiger und NH90 als auch mit der bereits begonnenen Einführung eines Leichten Kampfhubschraubers (LKH) - als Brückenlösung für zukünftige Kampfhubschrauberentwicklungen - begegnen zu können.

Somit werden die Hubschrauberkräfte des Heeres dazu befähigt, ein NATO-Korps im hochintensiven Gefecht mit den Fähigkeiten Kampf und Transport als Teil des deutschen Beitrags im Rahmen des NATO New Force Model (NFM) kaltstartfähig und durchhaltefähig zu unterstützen, um so einen substantiellen Beitrag zur Abschreckung und Verteidigungsfähigkeit zu leisten.

Um aber eine durchhaltefähige Unterstützung mit Tiger, LKH und NH90 sicherstellen zu können, ist ein ebenso durchhaltefähiger Personalkörper notwendig – sprich: dass das dafür erforderliche und geeignete Personal an Hubschrauberführeroffizeren (HFO) zur Verfügung steht.
Dafür braucht das Heer im Zuge der jährlichen Regeneration derzeit knapp 40 an der Fliegerei interessierte und motivierte junge Frauen und Männer mit Realschulabschluss oder Abitur, die nach entsprechender Eignungsfeststellung bereit und willens sind, den langjährigen, aber eben notwendigen Ausbildungsgang eines angehenden Hubschrauberführeroffiziers (HFO) auf sich zu nehmen.

Nun verhält es sich mit dem fliegerischen Dienst (flgDst) in der Bundeswehr bekanntermaßen aber so, dass das Fliegen bei jungen Bewerbenden automatisch mit der TSK Luftwaffe und eher nicht mit dem HEER in Verbindung gebracht wird. An dieser Stelle muss man auch ganz klar festhalten, dass der Hauptauftrag der TSK Luftwaffe nun einmal die Fliegerei ist – anders als bei Heer und Marine.

Dazu kommt, dass der Anteil der Flächen-Fliegerei in der Bundeswehr in den TSK Luftwaffe und Marine den Anteil der Hubschrauberfliegerei in den drei fliegenden TSK Lw, Marine und Heer deutlich übertrifft.

Somit möchte ich für ein besseres Verständnis bezüglich Interesse für den fliegerischen Dienst in der Bundeswehr, anschließende Bewerbungen, Eignungsfeststellungsverfahren und Einstellungen zunächst darstellen, wie sich die Hubschrauberfliegerei im Gesamtkontext des Fliegerischen Dienstes in der Bundeswehr einordnet (Grafik 01).

Dabei möchte ich gleichzeitig um Verständnis bitten, dass ich auf eine Darstellung von absoluten Zahlen aufgrund von Einstufungen (VS-NfD) verzichten muss und deshalb die Inhalte von Diagrammen/Grafiken überwiegend mit prozentualen Angaben hinterlegt habe.

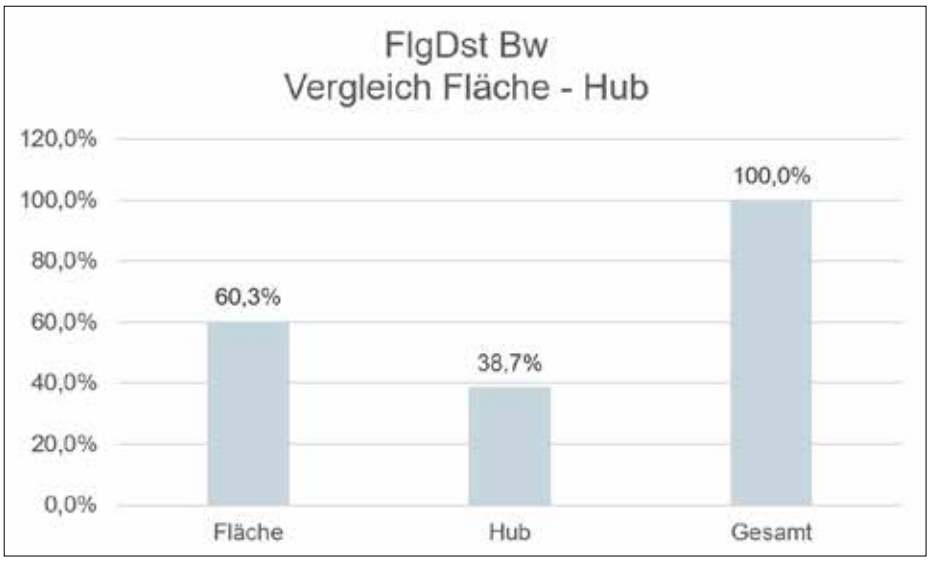
Betrachtet man sich nun den Anteil der Hubschrauberfliegerei im Vergleich der drei fliegenden TSK HEER, Luftwaffe und Marine näher, so wird deutlich, dass das HEER mit fast 50% der größte Bedarfsträger beim jährlich benötigten Nachwuchs (Neueinstellungen) an Hubschrauberführeroffizieren ist.

Vom gesamten jährlichen Regenerationsbedarf der drei Teilstreitkräfte beansprucht das HEER sowohl im Bereich der Truppenoffiziere (Offz TrDst) mit knapp 41% als auch im Bereich der Offiziere des militärfachlichen Dienstes (Offz MilFD) mit knapp 61% den meisten Nachwuchs an HFO. (Grafik 02).

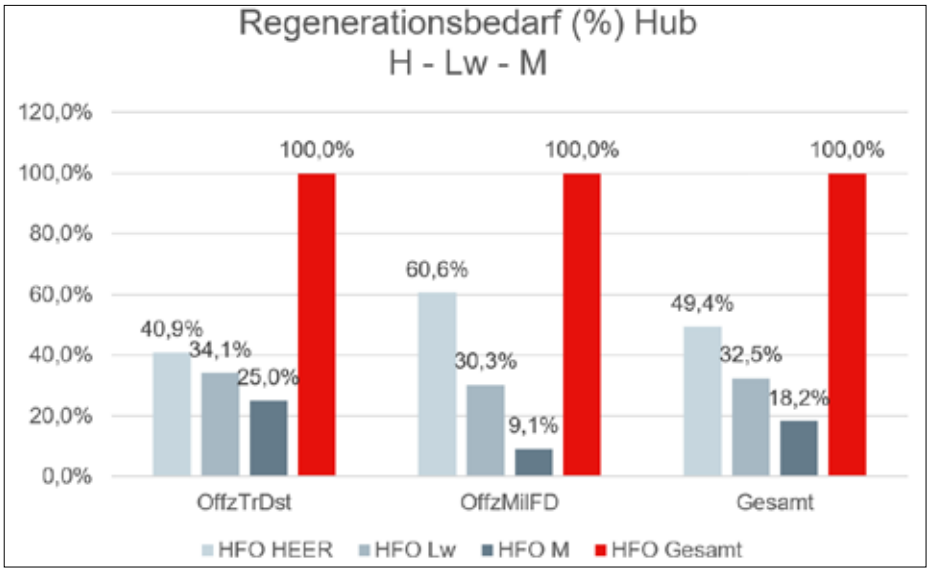
Zur Deckung des jeweils benötigten jährlichen Regenerationsbedarfes braucht es konsequenterweise auch eine ausreichende und passende Anzahl an Bewerbungen, um im Rahmen des dreistufigen Eignungsfeststellungsverfahrens für den fliegerischen Dienst in der Bundeswehr (EFV flgDstBw) auch tatsächlich die besten Bewerbenden auswählen zu können.

Mit Blick auf Grafik 01 wäre es dann idealerweise so, dass für jeden Bereich – Fläche bzw. Hubschrauber – ein prozentual passender Anteil an Bewerbungen vorliegen würde.

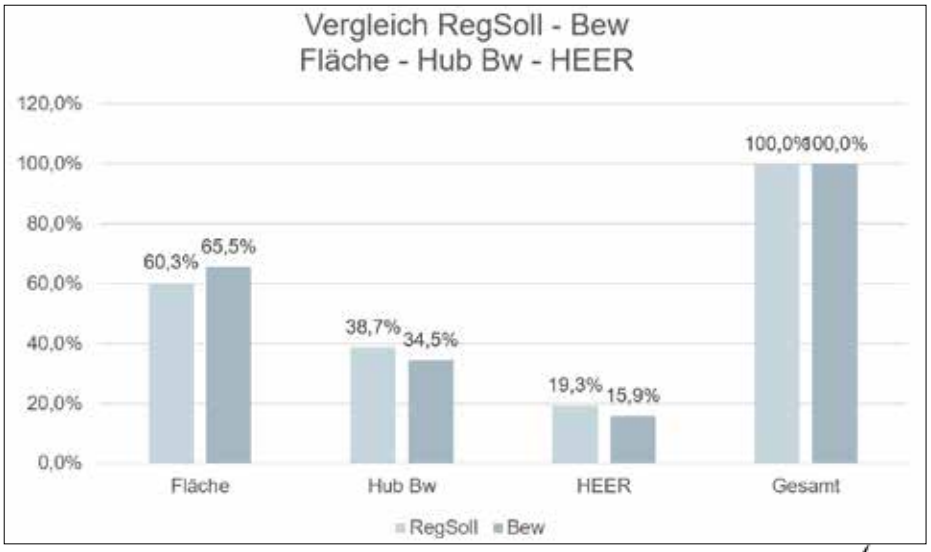
In der Realität stellt sich das leider nicht ganz so idealtypisch dar, weil z.B. Werbemaßnahmen und entsprechende Internetauftritte (https://www.bundeswehrkarriere.de) der Arbeitgebermarke Bundeswehr vergleichsweise stärker an der Flächen-Fliegerei als an der Hubschrauber-Fliegerei ausgerichtet sind. Das hat wiederum Auswirkungen auf Interessierte und den daraus folgenden Inhalt ihrer Bewerbung (Grafik 03).



Grafik 01: Vergleich zwischen Fixed Wing u. Rotary Wing in der Bundeswehr



Grafik 02: Jährlicher Regenerationsbedarf an HFO für H-Lw-M

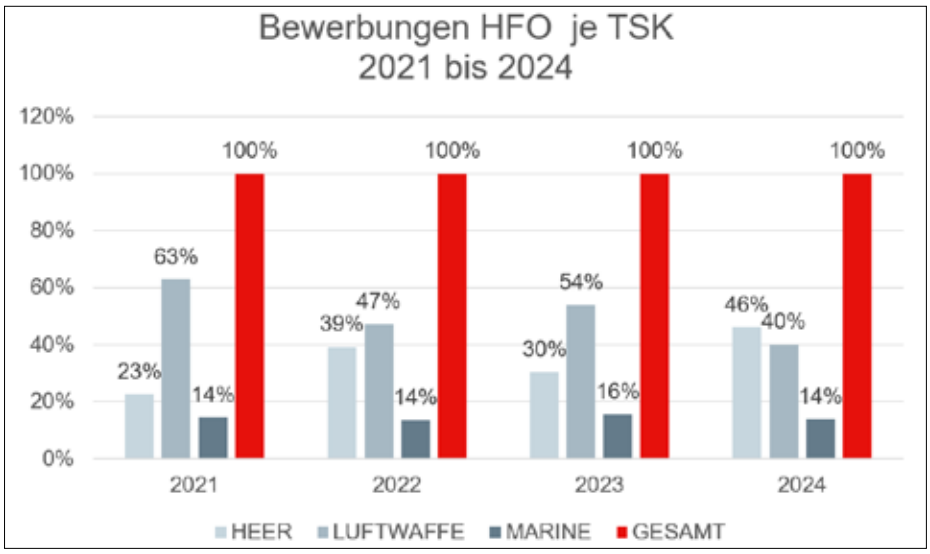


Grafik 03: Vergleich Regenerations-Soll – Bewerbende: Fläche - HubBw - HEER

Der Anteil an Bewerbenden pro Jahr für den fliegerischen Dienst in der Bundeswehr mit Hubschraubern macht dementsprechend gerade mal ein Drittel von der Gesamtanzahl an Bewerbenden für den fliegerischen Dienst in der Bundeswehr aus. Der Anteil von Bewerbenden für den fliegerischen Dienst im HEER liegt bei knapp 16%, obwohl er idealtypisch eher bei knapp 20% liegen sollte.

Grafik 04 lässt deutlich erkennen, dass – repräsentativ in den Jahresscheiben 2021, 2022 und 2023 - die Bewerberzahlen für TSK Luftwaffe für den fliegerischen Dienst mit Hubschraubern in der Bundeswehr in den letzten zehn Jahren stets über denen des HEERES lagen. Erst mit der Einführung und dementsprechenden Ausweitung von Werbemaßnahmen auf die sogenannte „regionalisierte Personalwerbung“ , in der Dienststellen mehr Freiheiten erhalten haben, standortbezogene Werbemaßnahmen in eigener Verantwortung und unabhängig von überregionalen Kampagnen (Arbeitgebermarke Bundeswehr) durchzuführen, war die HFlgTr mit der ablauforganisatorischen Aufstellung und dem Einsatz von Personalwerbeteams (PWT) ihrer Einheiten und Verbände in der Lage, erstmalig in 2024 mehr Bewerbungen im Bereich HFO als TSK Luftwaffe zu generieren.

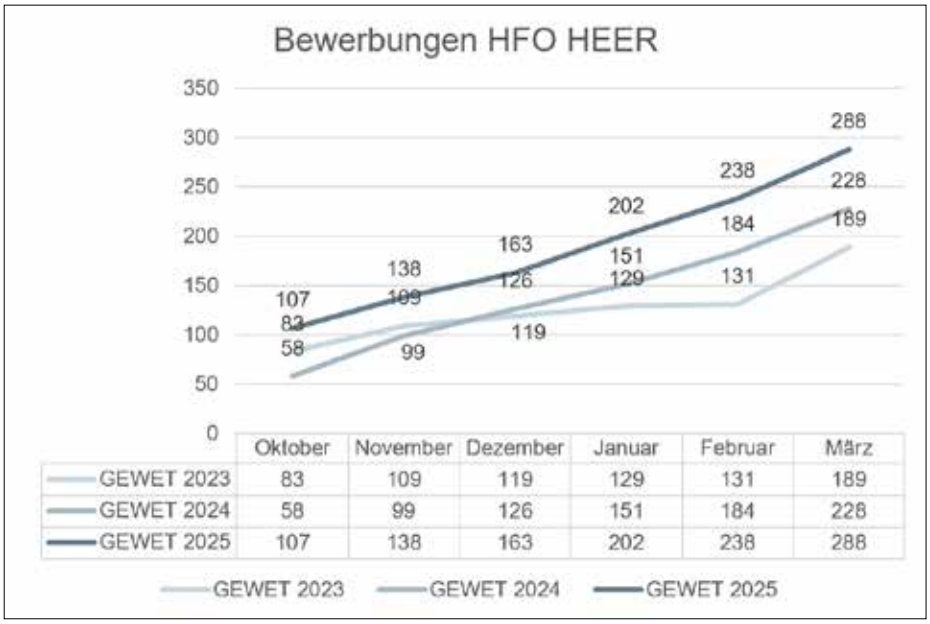
Ein Vergleich des Bewerberaufkommens in den ersten sechs Monaten der Einstellungszeiträume (GEWET) 2023 – 2024 – 2025 zeigt, dass sich die dadurch verbesserte Sichtbarkeit der HFlgTr in der Öffentlichkeit deutlich erkennbar in einem stetig wachsenden Bewerberaufkommen widerspiegelt (Grafik 05).
In diesem Zusammenhang ist es mehr als erfreulich, dass entgegen des allgemein feststellbaren, rückläufigen Bewerberumfangs für den Offiziersberuf in den Streitkräften - auch im Fliegerischen Dienst - die Bewerberlage für den FlgDst im HEER aufgrund der hervorragenden Arbeit der Personalwerbeteams mit ihren Job-Botschaftern der HFlgTr weiterhin ansteigend ist.



Grafik 04: Bewerbungen HFO je TSK in den Jahresscheiben 2021 bis 2024

Als Folge des gesteigerten Bewerberaufkommens HFO HEER konnte im GEWET 2024 – zum ersten Mal seit knapp 10 Jahren – die jährlich benötigte Regenerationsquote zu 100% erfüllt werden. Zum letzten Mal davor war das in 2015 der Fall!
Die aufgezeigten Umstände führten in den Jahren 2016 bis einschließlich 2023 letztendlich dazu, dass eine erhebliche Unterdeckung der jährlichen Regenerationsquote die Folge war.

Nun gilt es mit sogenanntem „alternativen Potential“ diese Unterdeckung in den jeweiligen Jahrgangsscheiben so gut als nur möglich – quasi retrospektiv - zu kompensieren. Hierfür hat der Inspekteur des HEERES entschieden, dass jeder/jede OA/Offz des HEERES, der bereits seinen/ihren Dienst in den Streitkräften angetreten hat und sich nachträglich für den fliegerischen Dienst im HEER bewirbt, am dreistufigen Eignungsfeststellungsverfahren teilnehmen kann und im Falle eines erfolgreichen Bestehens ohne Ersatz aus der jeweiligen Truppengattung in den fliegerischen Dienst der HFlgTr wechseln kann.



	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
GEWET 2023	83	109	119	129	131	189
GEWET 2024	58	99	126	151	184	228
GEWET 2025	107	138	163	202	238	288

Grafik 05: Bewerbungen HFO HEER in den ersten sechs Monaten der GEWET 2023 bis 2025

Da dem fliegerischen Dienst derzeit in allen TSK höchste Priorität eingeräumt wird und die jeweiligen Personalplanungsweisungen auch deutlich darauf hinweisen, kommt es dazu, dass zusätzlich „alternatives Potential“ aus anderen milOrgBer/TSK in den fliegerischen Dienst des HEERES wechseln kann.
Somit konnten im GEWET 2024 (01.07.2023 – 30.09.2024) insgesamt 12 HFO-Anwärter aus dem Bereich des alternativen Potentials gewonnen werden. Im GEWET 2025 (seit 01.10.2024) konnten bereits 14 HFO-Anwärter aus anderen Truppengattungen des HEERES bzw. aus anderen TSK zur Kompensation der entstandenen Unterdeckung übernommen werden.
Somit stellt sich nach meiner Bewertung die Situation und die derzeitige Entwicklung im Bereich des „alternativen Potentials“ zum gegenwärtigen Zeitpunkt als sehr erfreulich dar.

Im Bereich der Neueinstellungen zu den beiden Einstellungsterminen 01.07. und 01.10. des jeweiligen Einstellungsjahres gilt es, das in 2024 Erreichte nun Jahr für Jahr erneut in die Tat umzusetzen.
Als Beauftragter für das Veränderungsmanagement des Generals Flugbetrieb im HEER (BeaVM GenFlBtrbH) bin ich zuversichtlich, dass WIR mit den eingeleiteten Maßnahmen, Anpassungen und Verbesserungen

- in der Sichtbarkeit der HFlgTr (PWT, Job-Botschafter),
- unserer eigeninitiativen Werbemaßnahmen (regionalisierte Personalwerbung
- der persönlichen und individuellen Unterstützung des „alternativen Potentials“ beim EFV flgDst (BeaVM GenFlBtrbH),
- im dreistufigen Eignungsfeststellungsverfahren (GenFlBtrbH i.V.m. ZentrLuRMedLw)

mit Blick auf eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung zur Erfüllung unserer Aufträge positiv **NACH VORN!** schauen dürfen.

Zum Autor:
Oberst Dipl.-Ing. (Univ) Peter Göhringer ist seit 1984 Soldat und seit 1986 Angehöriger der Heeresfliegertruppe. Seit Juli 2022 ist er der Beauftragte für das Veränderungsmanagement beim General Flugbetrieb im Heer und kümmert sich schwerpunktmäßig – in Ergänzung zum Bundesamt für das Personalwesen der Bundeswehr – u.a. um den fliegerischen Nachwuchs der Heeresfliegertruppe. Oberst Göhringer ist selbst Luftfahrzeugführer und hat 1989 seinen Militärluftfahrzeugführerschein erworben. In seiner Vorwendung war er Kommandeur des Transporthubschrauberregiments 30 mit den Waffensystemen NH90 und LUH SAR.
Oberst Göhringer ist langjähriges Mitglied der GdH Niederstetten.

GDH RHEINE

Der Schrubber (Rubrik: „Aus unserer Sammlung“, Folge 1)

Text & Fotos: Oberstleutnant a.D. Norbert Burmeister

Ursprünglich zum Zwecke der Fußbodenreinigung erfunden, wurde der Einsatzbereich bei den Heeresfliegern deutlich erweitert. Man konnte irgendwann auch „Stunden schrubben“, wobei hier der Reinigungseffekt deutlich im Hintergrund stand. Am Ende eines Jahres wurden die geehrt, die bei dieser Tätigkeit am effektivsten waren und sich „Schrubber des Jahres“ nennen durften. Dabei musste man schon eine gute dreistellige Zahl vorweisen können, 300 bis 400, zuweilen auch 500 Flugstunden im Jahr! Gemeint sind richtige Flugstunden, nicht im Simulator erbracht, das war damals nicht so fortgeschritten wie heute.
Über die Voraussetzungen für diese Leistungen wurde heftig spekuliert. Waren es denn wohl nur die Qualifikationen wie FLB und AC, oder spielte auch der Sympathiefaktor zum EinsStOffz eine Rolle? Oder hat der den Betreffenden immer wieder eingeteilt, damit er ihn nicht ständig ertragen musste?
War eine nicht so glückliche Ehe eine gute Voraussetzung, dass man jedes Wochenende gerne Einsatzflüge übernahm? Alle diese Theorien und Spekulationen machten den „Schrubber des Jahres“ zu einem wahren Mysterium!

Umso mehr freuen wir uns, ein erhalten gebliebenes Original aus dem Jahr 1981, das seinen Dienst bis 2013 treu erfüllte, in der Sammlung im Traditionsraum der GdH-Rheine bestaunen zu können.

Anmerkung:
Es handelt sich hier um das Exemplar der 2./151. Auch das bordtechnische Personal hat gerne diese Ehrungen vorgenommen, leider ist davon aber nichts erhalten geblieben.

Man weiß nicht, ob diese Aussage für alle galt. War eventuell auch Neid im Spiel?

Am Ende der Nutzungsdauer dieses Schrubbers wurden schon Sparmaßnahmen deutlich sichtbar

Mitgliederversammlung 2025

Text: Hptm a.D. Lothar Wellhäußer

Zur Mitgliederversammlung 2025 konnte der 1. Vorsitzende, Oberstleutnant a.D. Martin Kleist, 55 Teilnehmer im Offizierheim Jägerkaserne begrüßen.

Oberstlt a.D. Martin Kleist, 1. Vorsitzender

Wegen anderweitiger Verpflichtungen musste der Schirmherr der Gemeinschaft, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs, leider absagen. Somit entfiel der üblicherweise im seinem Grußwort enthaltene Kurzvortrag aus erster Hand über den aktuellen Stand der Entwicklung der Heeresfliegertruppe und deren künftigen Aufgaben.
An seiner Stelle begrüßte der stellvertretende Kommandeur, Oberst Bodo Schütte, die Versammlung und vermittelte einen kurzen Überblick über die aktuellen Herausforderungen und Schwerpunkte der Arbeit des Kommando Hubschrauber.

BrigGen a.D. Uwe Klein, Präsident Dachverband

Auch der Präsident der Gemeinschaft der Heeresflieger, Brigadegeneral a.D. Uwe Klein, konnte – aus gesundheitlichen Gründen – nicht kommen und die Versammlung über Lage, Zukunft und notwendige Veränderungen beim Dachverband der Gemeinschaft informieren.

Nach den Grußworten bat der 1. Vorsitzende die Versammlung zu einer Schweigeminute zum Gedenken der zehn im letzten Geschäftssjahr verstorbenen Mitglieder der GdH Bückeburg.

Weiter ging es mit der Vorstellung der im vergangenen Geschäftsjahr angebotenen Veranstaltungen – neben den regelmäßig abgehaltenen Stammtischterminen insgesamt 8 Veranstaltungen. Bei der Erklärung der Mitgliederbewegungen ging Oberstleutnant a.D. Kleist auch auf die aktuelle Zusammensetzung der Bückeburger Gemeinschaft ein (siehe Grafik 1).

Oberst Bodo Schütte

Nun war es Aufgabe des Schatzmeisters, Oberstleutnant a.D. Wilfried Reichenauer, die Versammlung über die finanzielle Situation der Gemeinschaft und über zu erwartende Entwicklungen zu informieren (siehe Grafik 2). Die Teilnehmer sahen in dem angebotenen und von den Kassenprüfern als vorbildlich geführten Zahlenwerk, auch in der künftigen Entwicklung, kein Problem – Fragen oder gar Diskussionsbedarf hierzu gab es keine, die Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands erfolgte einstimmig.

Der neue Vorstand der GdH Bückeburg

1. Vorsitzender
Oberstlt a.D.
Martin Kleist

2. Vorsitzender
Oberstlt
Gerald Raeke

1. Schatzmeister
Oberstlt a.D.
Wilfried Reichenauer

2. Schatzmeister
Hptm a.D.
Jürgen Fritsch

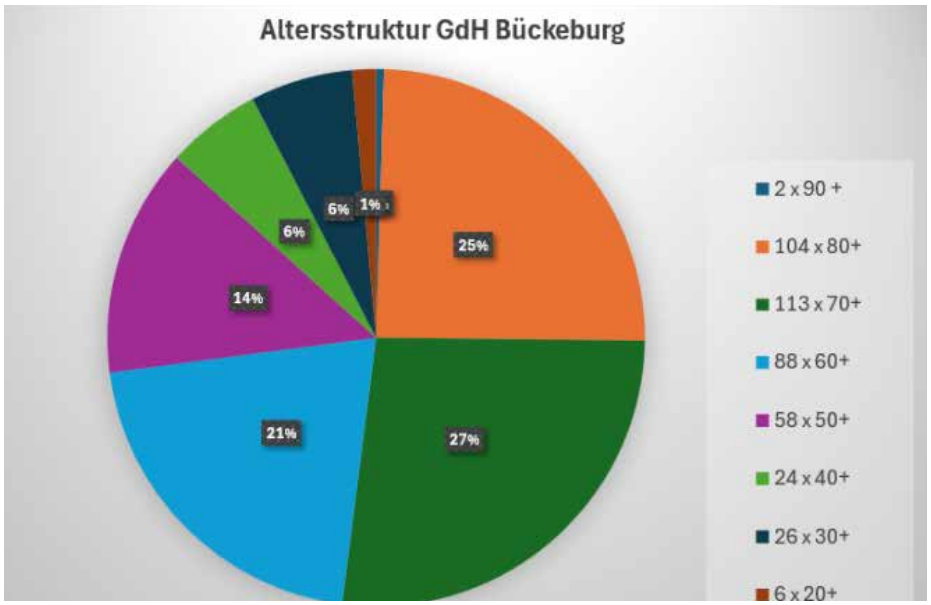
Im weiteren Verlauf ging der Vorsitzende auf die gegenwärtige Situation um das Thema ROTORBLATT und GdH-INFO ein. Als Diskussionsgrundlage stellte er die Auffassung des Vorstands vor: Trotz spürbarer Preiserhöhung für den Bezug der Zeitschrift inclusive GdH-INFO und einer merklichen Belastung der Vereinshaushalte 2025 und 2026 sei dies eine alternativlos günstige Möglichkeit und sollte den Mitgliedern vorerst weiter angeboten werden. Überlegungen, die GdH-INFO ausschließlich in digitaler Form zu erstellen und zu veröffentlichen, sollen bis zur nächsten Dachverbandsversammlung im November, bei der über dieses Thema entschieden werden soll, zurückgestellt werden.
Aus der Versammlung heraus gab es keine Einwände und auch keine neuen Vorschläge zu diesem Thema.

Nach der Vorstellung der Vorhabenplanung für das Jahr 2025 – noch weitere sieben Veranstaltungsangebote für die Mitglieder – leitete Oberstleutnant a.D. Kleist zur Wahl von 4 Vorstandspositionen über.
Dem Wahlleiter, Oberstleutnant a.D. Christoph Hegele, gelang es bestimmungsgemäß und in Rekordzeit, die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, des 2. Vorsitzenden, des 1. Schriftführers und des 2. Schriftführers zu manifestieren.

Die Führungsetage der GdH Bückeburg ist etwas schmaler geworden, neue Gesichter sind nicht dazu gekommen.

Oberstleutnant a.D. Kleist blieb noch, sich bei der Versammlung für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken und alle Teilnehmer zum 'gemütlichen Teil' – mit Speis und Trank – einzuladen.

Als ältester Teilnehmer der Mitgliederversammlung ließ es sich der ehemalige Schulkommandeur, Oberst a.D. Peter Baumann, nicht nehmen, sich beim Vorstand der GdH Bückeburg für das Engagement und die gute Arbeit in den vergangenen Jahren zu bedanken.



Grafik 1: Altersstruktur der GdH Bückeburg

Grafik 2: Ausblick des Schatzmeisters

1. Schriftführer
Hptm a.D.
Lothar Wellhäußer

2. Schriftführer
OStFw a.D.
Peter Möse

Beisitzer
StFw a.D.
Friedhelm Steinkamp

Beisitzer
StFw a.D.
Ulrich Wilke

Beisitzer
Hptm a.D.
Hans-Jochen Freund

Lesung mit Frank Suchland

Text: Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, Fotos: Marie Christin Pratsch (Porträt Frank Suchland) & Hans-Jörg Wolter

Schon zwei Tage nach der Mitgliederversammlung trafen sich eine erfreuliche Anzahl der Bückeburger Gemeinschaft in der OHG Jägerkaserne zu einer Lesung mit dem weit über die Region hinaus bekannten Erzählkünstler und Autor Frank Suchland. Thema der Veranstaltung war:
„Dunkel war's, der Mond schien helle!“ ***-Die Lieblingsgedichte der Deutschen und was dahinter steckt-***

Grundlage war eine vom Sender WDR 4 im Jahr 2000 initiierte Umfrage, aus der ein Ranking von 100 Gedichten herausgearbeitet werden konnte und später als Buch von Lutz Hagestedt im Piper Verlag und auch mit Hör-CD's im Patmos Verlag veröffentlicht wurde.

Frank Suchland präsentierte davon seine Auswahl in der ihn auszeichnenden mitreißenden, packenden, manchmal auch nachdenklichen, dann wieder humorvollen Art in zwei Teilen, verriet dabei auch immer Hintergründiges, weitgehend wenig Bekanntes über die jeweiligen Autoren – unterbrochen von einer Pause, in der die Gäste einen von der OHG-Küche liebevoll zubereiteten Imbiss genießen konnten.

Zu hören gab es u. a. *„Überall ist Wunderland“* von Joachim Ringelnatz über *„Das Fräulein stand am Meere“* von Heinrich Heine, *„Von guten Mächten wunderbar geborgen“* von Diedrich Bonhoeffer, *„Die Made“* von Heinz Erhardt, *„Sachliche Romanze“* von Erich Kästner, *„Wandrers Nachtlied II“* von Johann Wolfgang von Goethe und noch vielen weiteren Literaturschätzen bis zu *„Stufen“* von Hermann Hesse.

Fazit: Im stilvollen Ambiente des Fürstensaals des Offizierheims ein toller Abend, der bestimmt im nächsten Jahr eine neue Auflage erleben wird.

Auch nach 25 Jahren nicht vergessen

Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger gedenkt verunglückter Piloten

Text & Fotos: : Hptm a.D. Hans-Heinrich Weihe

Die Heeresflieger sind seit dem 30.06.2008 in Mendig Geschichte, was bleibt, ist die Erinnerung.

So trafen sich am 14. Februar 2025 Mitglieder der Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger und ehemalige Angehörige der Einheiten des aufgelösten Bundeswehrstandorts, um den Kameraden Hptm Kurt Fiola und Olt Urs Henner Wulf, die bei einem Flugunfall am 14.02.2000 ihr Leben lassen mussten, zu gedenken. Das Treffen fand an der Erinnerungsstätte der Heeresflieger an der ehemaligen Hauptwache des Flugplatzes statt. Hier ist auch der Gedenkstein an dieses Unglück in den Boden eingelassen.

In einer kurzen Ansprache ging der Sprecher der Gemeinschaft, Hptm a.D. Hans-Heinrich Weihe, auf die Kameraden ein, die auf Tag und Stunde genau vor 25 Jahren tödlich verunglückten, betonte dabei die Wichtigkeit einer solchen Erinnerungskultur und zitierte den Flieger Ernst Udet, der einst sagte:

Teilnehmer

„Der Mensch braucht kein Denkmal, er braucht nur ein paar Freunde, in deren Erinnerung er weiterlebt."

Nach einem gemeinsamen Moment des stillen Innehaltens ließen die Teilnehmer an dieser Veranstaltung ihren Erinnerungen an die beiden Kameraden freien Lauf und dadurch hatte man den Eindruck, sie wären noch anwesend.

Gedenkstein

GdH-INFO - Impressum

Herausgeber: Dachverband der Gemeinschaft der Heeresflieger / GdH - Dachverband
Homepage: http://www.gdh-dachverband.de # E-Mail: lowell.gdh@gmail.com

Redaktion:
- Oberstlt a. D. Holger Gronau / Tel. 05722 - 920 20 89 / E-Mail: Holger.Gronau@web.de
- Hptm a. D. Lothar Wellhäußer / Tel. 0571 - 9424043 / E-Mail: lowell.gdh@gmail.com

Grafik und Layout:
- Hptm Benjamin Schwarze und OStFw Stephan Weber / E-Mail: IHTCAutorenteam@bundeswehr.org

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2025 ist der 09.07.2025

Für die GdH-INFO sind stets auch KURZ-Informationen (möglichst mit aussagekräftigem Bild in druckfähigen 300dpi-Format) willkommen!
Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten.

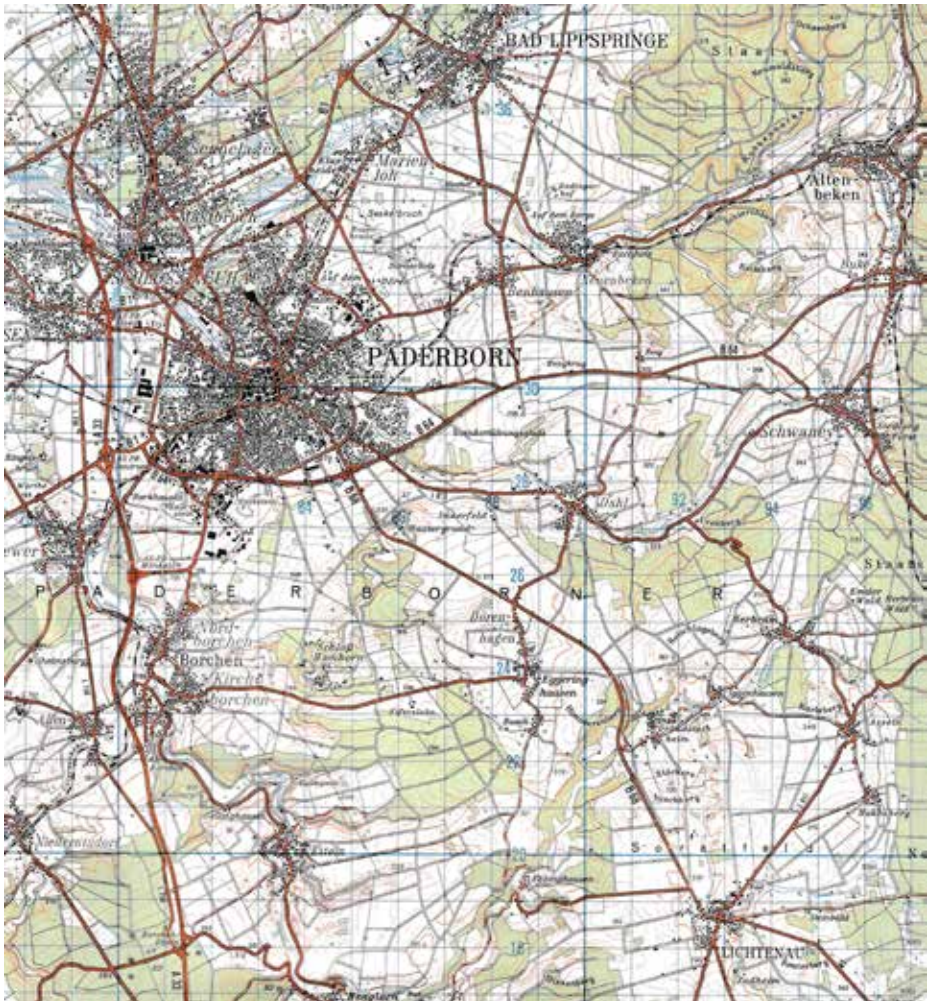
Vervielfältigungen oder elektronische Übertragungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Heinrichsflut (Diemelhochwasser) von 1965

Text: Hptm a.D. Wellhäußer

Mitte Juli jährt sich die Flutkatastrophe, in der Hochwasser aufgrund von extremen Starkniederschlägen insgesamt 17 Todesopfer und Schäden in 3-stelliger Millionenhöhe (DM) forderten, zum 60. Mal. Besonders schwer betroffen waren damals die Einzugsgebiete der Diemel (linker Nebenfluss der Weser, Einmündung bei Bad Karlshafen), der Twiste (rechter Nebenfluss der Diemel, Einmündung in Warburg), der Alme und der Altenau (Einmündung der Alme in die Altenau bei Borchen (südl. Paderborn) und der Ilme (Einmündung bei Einbeck in die Leine). Die Heinrichsflut ist außerhalb der betroffenen Gebiete heute weitgehend vergessen. Wegen des eng begrenzten Katastrophengebiets steht sie im Schatten der Sturmflut von 1962 an der deutschen Nordseeküste sowie der Hochwasser an der Oder 1997 und der Elbe 2002 und 2013.

Für die Heeresflieger, hier besonders für das Internationale Hubschrauberausbildungszentrum in Bückeburg und die Heeresflieger in Fritzlar ist die Katastrophe insofern von Bedeutung, dass von der damaligen Heeresfliegerwaffenschule (HFlgWaS) und den Heeresfliegerstaffeln 2 und 5 aus Fritzlar zahlreiche Hubschrauber zu Rettungsmaßnahmen im Einsatz waren und ein junger **Oberleutnant Konrad Roesen** (in der 80er Jahren als Oberst Kommandeur der Lehrgruppe A, zuletzt Inspizient Heeresfliegertruppe) zusammen mit 3 weiteren Helfern aus dem Ort Etteln für vorbildliches Verhalten und Einsatz vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Meyers später die Rettungsmedaille verliehen bekamen.



Raum Paderborn

Ausgangssituation

Im Jahr 1965 steckte die moderne Informationstechnologie und die Methodik von Hydrologie und Meteorologie noch in den Kinderschuhen. Es gab keine Wettersatelliten, keine internationale Vernetzung, Vorhersagen über Wasserstände und Wetterentwicklung beschränkten sich auf den nationalen Rahmen. Das Abflussverhalten von Flüssen und Bächen im Hochwasserfall war wenig bekannt, vielerorts gab es keine Pegel, sodass ein plötzlicher Anstieg von Wasserständen erst erkannt wurde, wenn es für Warnungen an die Bevölkerung zu spät war. Als Kommunikationsmittel standen noch analoge Techniken wie Telefon, Fernschreiber und Funk zur Verfügung. Warnungen an die Bevölkerung war nur möglich durch Aushänge, Luftschutzsirenen sowie Lautsprecherwagen von Polizei und Feuerwehr.

Fernsehen und Rundfunk erwiesen sich für lokale Ereignisse als zu schwerfällig.

Die Wettersituation im Juli 1965

Mitteleuropa lag Anfang Juli im Zustrom maritimer Polarluft, was zu häufigen Niederschlägen führte. Ab Mittwoch, dem 16. Juli, kam es wegen einer labilen Schichtung der Luftmassen zu Gewittern, die von West nach Ost fortschritten. Am Donnerstagabend setzte heftiger Landregen ein, der die ganze Nacht bis Freitag anhielt.

Ursache war eine Kaltluftmasse von Mittelfrankreich bis nach Süddeutschland. Gleichzeitig bildete sich über Skandinavien ein Kaltluftbereich, der über Nord- und Ostdeutschland feuchte Warmluftmassen aus den atlantischen Subtropen anzog. Die Warmluft stieg auf und glitt westlich über die süddeutsche Kaltluft, sodass in den Mittelgebirgen und an der Wasserscheide zwischen Rhein und Weser heftige Regenfälle entstanden. Zusätzlich führte ein Warmlufteinschub von Osten zu einer Labilisierung der vertikalen Luftschichten und damit zu weiteren Gewittern mit Starkregen.

Die Katastrophe in Etteln

In dem Gebiet, grob eingegrenzt von den Städten Paderborn, Brilon, Korbach und Warburg, gab es die größten Niederschlagsmengen.

In 72 Stunden, von Mittwoch bis Samstag, fielen bis zu 200 mm. Vom Hochwasser am schlimmsten betroffen war das Feriendorf Etteln, etwa 1200 Einwohner, gelegen an der Altenau, ca. 6 km südlich von Paderborn.

Schon am Freitag, dem 16. Juli, trat die Altenau durch ungeheure Mengen an Oberflächenwasser über die Ufer.

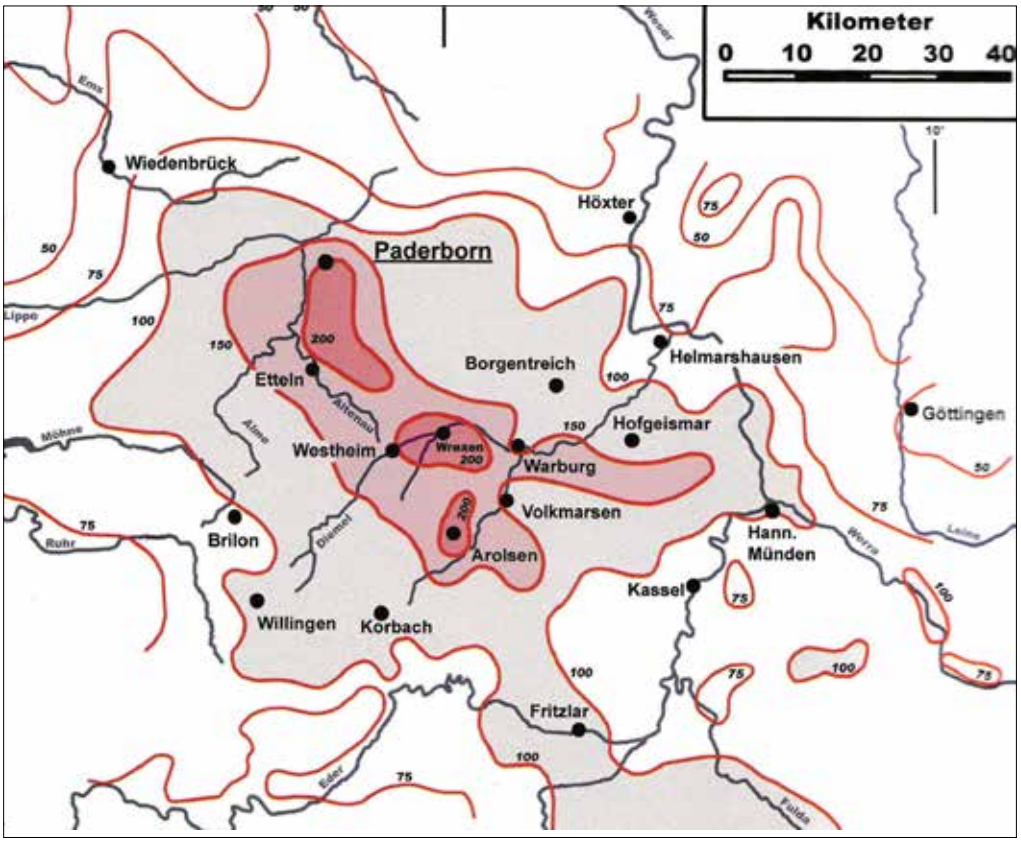
Die Dahlbicke, die nur selten Wasser von der Hochfläche östlich des Dorfes herab zur Altenau führt, schob schon am Vormittag eine Flutwelle durchs Dorf.

Am Nachmittag wurde Etteln von einer meterhohen Hochwasserwelle überrollt, der Pegel der Altenau wurde mit 3,50 m angegeben, die am Talgrund gelegenen Häuser wurden überschwemmt und waren von außen nicht mehr zu erreichen, die Bewohner retteten sich in die obersten Stockwerke ihrer Häuser.

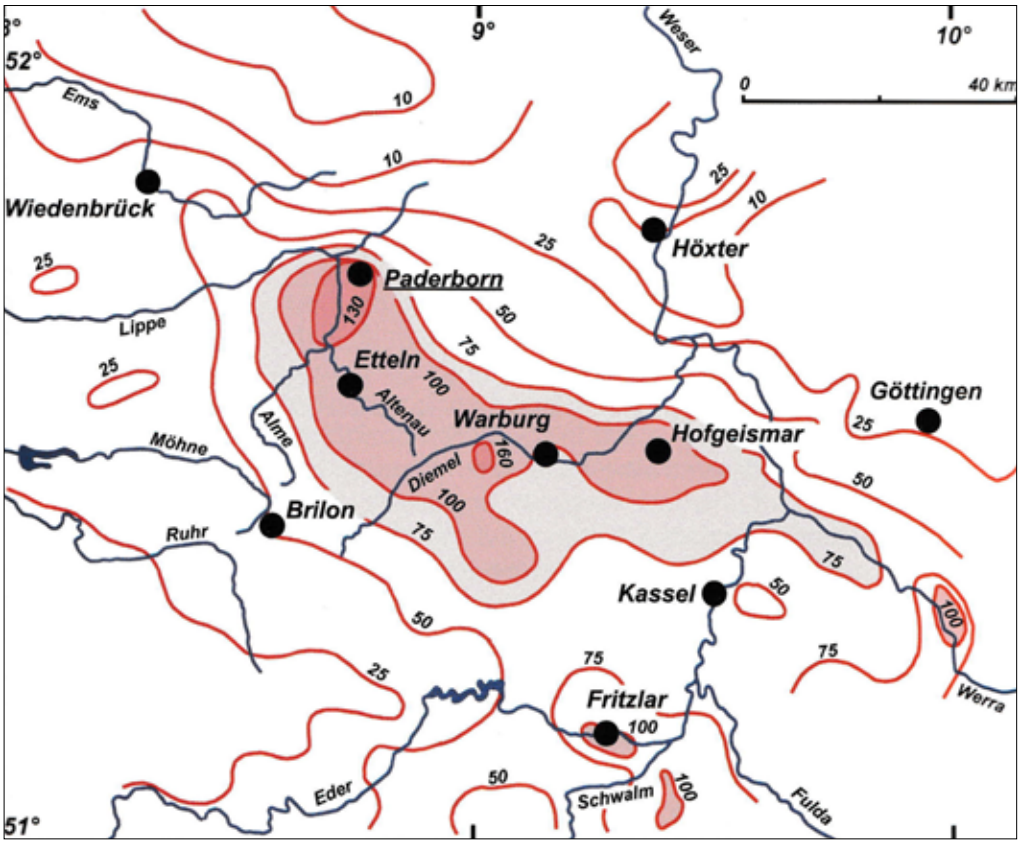
Um 17:29 Uhr wurden im Kreishaus in Paderborn über Funk Sturmboote und Hubschrauber angefordert, weil Menschenleben in Gefahr waren.

Schon um 18:20 befanden sich 13 Hubschrauber mit 52 Mann Besatzung aus Bückeburg im Anflug auf das Altenautal und die weiteren Katastrophengebiete in Nordhessen.

Von den 1200 Einwohnern von Altenau waren etwa 200 auf die Hausdächer geflüchtet, ein Großteil davon konnte mit Sturmbooten und Schwimmpanzern der nach und nach in die Rettungseinsätze der örtlichen Feuerwehren und Polizei einbezogenen Pioniere der Bundeswehr, der belgischen Streitkräfte und Helfern des THW im Laufe des Abends gerettet werden.



Skizze aus ‚Michael Weber - Hochwasser an der Altenau'



Skizze aus ‚Michael Weber - Hochwasser an der Altenau'

Tragisch entwickelte sich das Schicksal der Familie Ursula und Meinolf Thiele. Ursula Thiele, ihre vier Kinder und Schwiegermutter Therese waren in ihrem einstöckigen Haus von den Fluten eingeschlossen, die Leiter, mit der sie auf das Dach flüchten wollten, war weggeschwemmt worden. Das Wasser stieg fast bis an die Oberkante der Fenster. Die Schwiegermutter Frau Thieles und die drei älteren Kinder wurden von den Fluten mitgerissen und ertranken, Frau Thiele selbst, ihr jüngstes Kind im Arm, konnte sich an einem Fensterkreuz festklammern, an das sie von den durch das Haus strömenden Fluten gepresst wurde.

Helfer von Feuerwehr, Polizei und auch belgischen Soldaten gelang es nicht, mit Schlauchbooten zu dem Unglückshaus vorzudringen. Nur eine Rettung aus der Luft schien noch möglich. Als Hubschraubergeräusche zu vernehmen waren, schaltete die Polizei zur Markierung das Blaulicht ihres Fahrzeugs ein. Nachdem erst ein kleinerer Hubschrauber, ohne zu landen, über die Ortschaft weggeflogen war, wurde Etteln gegen 19:40 Uhr von einer Transportmaschine vom Typ Sikorsky H34 angeflogen. Pilot war Oberleutnant Konrad Roesen.

Wie viele andere Soldaten auch befand er sich am Freitagnachmittag schon auf dem Weg ins Wochenende, als er gegen 18:20 Uhr durch einen Alarmfahrer von seiner Wohnung in Obernkirchen abgeholt und sich zur Meldung bei seiner Staffel (Heeresflieger-Lehr-Staffel 51) aufgefordert wurde. Seine Besatzung bestand aus 3 unerfahrenen jungen Soldaten – ein zweiter Luftfahrzeugführer als Co-Pilot stand nicht zur Verfügung.

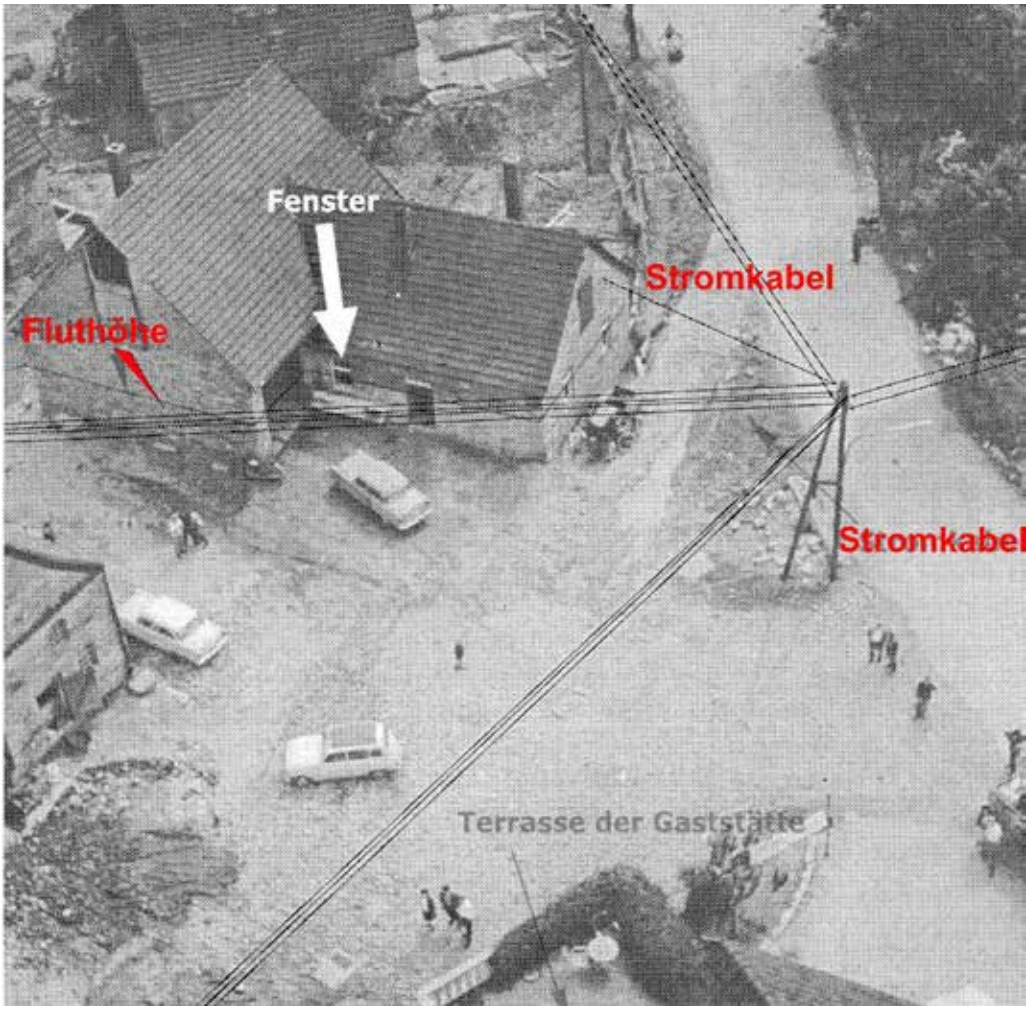
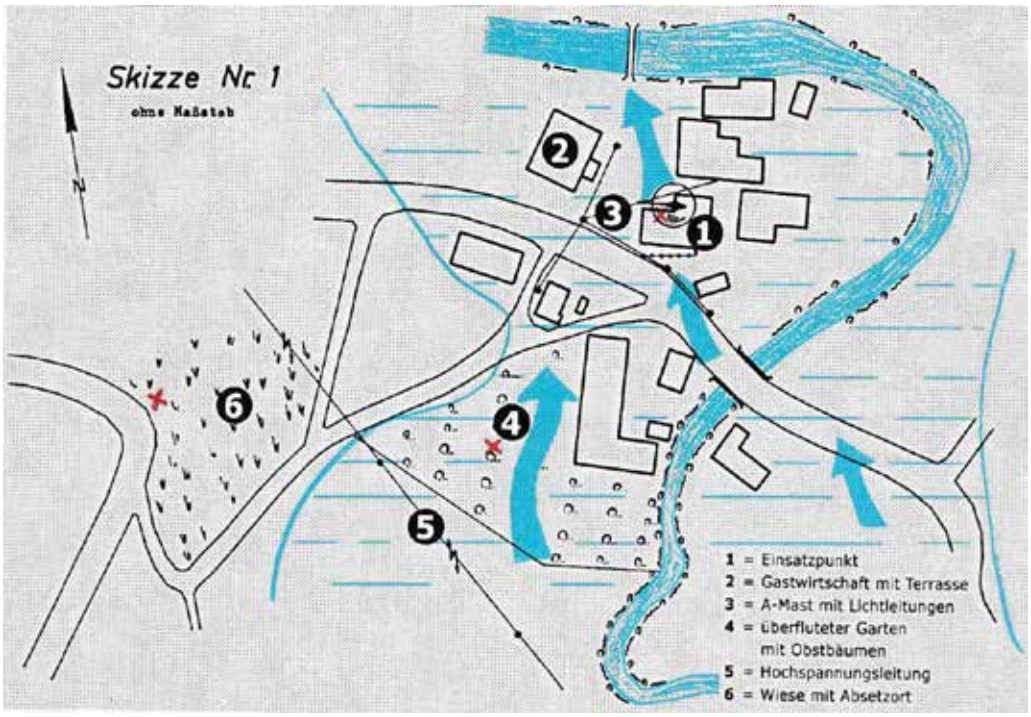


Abbildung aus NACH VORN 2005, ‚Wolfgang Pech - Das Diemelhochwasser 1965‘



Skizze aus NACH VORN 2005 ‚Wolfgang Pech - Das Diemelhochwasser Juli 1965‘

Anders als einige der vor ihm gestarteten Transporthubschrauber war die Maschine von Roesen weder mit einer Rettungswinde, noch mit Strickleitern, Rettungsgurten und Seilen ausgestattet.
Wie alle anderen flog Roesen nach dem Start in Richtung Paderborn, unterwegs empfing er einen, wegen des schlechten Wetters verstümmelten Funkspruch, der ihn auf einen Ort „Ett… aufmerksam machte.
Nach dem Überflug von Paderborn überflog er die Ortschaft Kirchborchen, den ersten Ort im Überflutungsgebiet, steuerte dann entlang der Altenau stromaufwärts, erreichte ca. 19:40 Uhr Etteln und wurde im Anflug schon auf das rotierende Blaulicht des Polizeiwagens aufmerksam.
Nach mehrfachem Überfliegen des Notfallortes entschloss sich Roesen auf einer abschüssigen Wiese in der Nähe des Notfallortes zur Landung und wurde sogleich von einem der Polizisten, Polizeiobermeister Peitz, über die Lage informiert.
Mit Peitz auf dem Sitz des Co-Piloten startete Roesen wieder, um Möglichkeiten für eine Luftrettung von Frau Thiele und ihrem Kind zu erkunden. Schnell war klar, dass eine Landung in unmittelbarer Nähe des betreffenden Hauses aufgrund der dichten Bebauung, der widrigen Wetterumstände und gefährlichen Hindernissen wie Bäumen und Stromleitungen nicht möglich war. Versuche von Roesen, über Funk einen Hubschrauber mit Rettungswinde anzufordern, misslangen wegen zu schlechter Verbindung.

In der Erkenntnis, dass der Frau auf andere Weise nicht geholfen werden konnte, traf Roesen die Entscheidung, mit vor Ort vorhandenen, provisorischen Mitteln einen Rettungsversuch zu wagen. Nach einer weiteren Landung während der Besprechung mit Polizei und Feuerwehr, in der sich Polizist Peitz bereit erklärt hatte, sich an einem Tau festgeknotet zu der Unglücksstelle abseilen zu lassen, musste Roesen – entgegen der Planung - wegen langsam abrutschendem Hubschrauber ohne den Polizisten und mit seiner ursprünglichen Besatzung, aber mit dem Seil an Bord notstarten.
Nach mehreren Versuchen gelang es schließlich, den Hubschrauber im hochriskanten Schwebeflug zwischen den Häusern und Stromleitungen so zu positionieren, dass Frau Thiele das vom Hauptgefreiten Schneider heruntergelassene Seil ergreifen und um sich zu schlingen konnte.
Ein Hochziehen war nicht möglich, so versuchte die Besatzung, Frau und Kind am Seil im Schwebeflug über die Stromleitungen hinweg über das Wasser zu bringen.

Durch widrige Umstände im weiteren Verlauf stürzten die fast Geretteten doch noch in die Fluten zurück (ca. 20:40 Uhr).
Erst in einem zweiten Anflug – mit an Bord die Feuerwehrleute Rode und Sutschet - konnte der nun sicher und fest am Seil verknotete Hans-Georg Rode, festgehalten von seinem Kameraden, Ludwig Sutschet, in einem riskanten Versuch wenigstens noch die Frau, die sich an einem aus dem Wasser herausragenden Ast festgeklammert hatte, auf sicheren Grund und in einen bereits wartenden Krankenwagen gebracht werden (ca. 21: 00 Uhr).

Ohne Frage war diese Rettungsaktion angesichts der dramatischen Begleitumstände, einer unzureichenden Ausrüstung, des stürmischen Wetters, bei sich anbahnender Dunkelheit, einer für eine solch spezielle Mission unerfahrenen Besatzung und der brandgefährlichen Hindernislage eine fliegerische Meisterleistung.
Wegen der inzwischen hereinbrechenden Dunkelheit (ca. 21:20 Uhr) schaffte es Roesen nicht mehr, nach Bückeburg zurückzufliegen. Er musste – wie auch die Besatzungen von zwei Hubschraubern des Typs Alouette II – auf dem Eulenberg bei Kirchborsten übernachten.

Später – am 5. Juli 1969 – bekamen Oberleutnant Konrad Roesen und die beiden Feuerwehrmänner Ludwig Sutschet und Hans-Georg Rode für vorbildliches Verhalten vom damaligen Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalenen, Dr. Franz Meyers, die Rettungsmedaille verliehen.

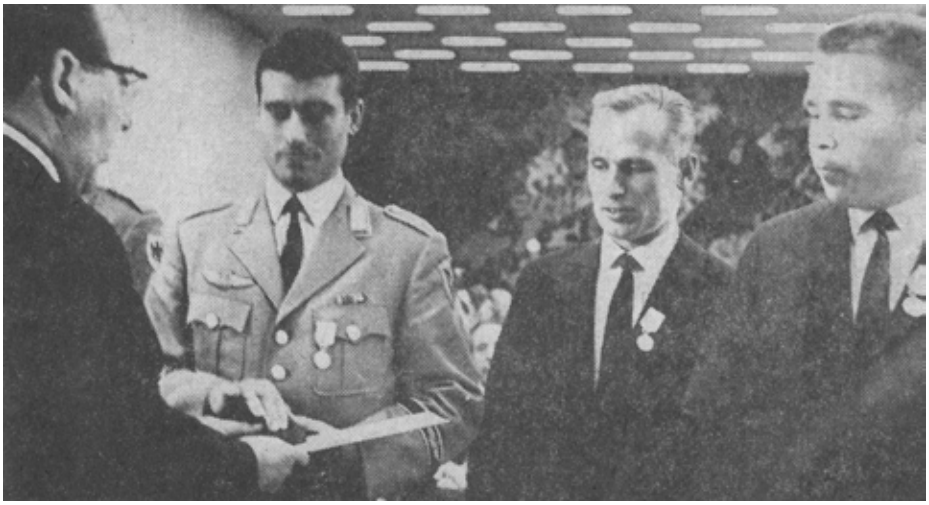


Foto aus ‚Michael Weber - Hochwasser an der Altenau'

Quellen: Michael Weber – Hochwasser an der Altenau, Wolfgang Pech - Das Diemelhochwasser Juli 1965 in NACH VORN 2005, Wikipedia - Heinrichsflut

Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger

So wie ein Mensch abgetragene Kleider
ablegt und andere, neue anlegt,
so legt auch die Seele die abgetragenen Körper ab
und geht in andere neue ein.

Auch im vergangenen Quartal mussten wir uns
von Kameraden verabschieden,
die von uns gegangen sind:

Stabsfeldwebel a.D.
Hans-Joachim (Teddy)
Friedmann

verstarb am 15.01.2025
im Alter von 84 Jahren

und

Feldwebel a.D.
Horst Rink

verstarb am 01.03.2025
im Alter von 78 Jahren.

Begrenzt ist das Leben,
doch unendlich die Erinnerung

Wir wünschen den Familien Kraft
in dieser schweren Zeit und verharren
einen kurzen Moment in stillem Gedenken.

Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger
Hans-Heinrich Weihe Hptm a.D.

GdH Neuhausen on Eck

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck
trauert um ihr langjähriges Mitglied,
unseren Kassenwart und Schriftführer

Oberfeldwebel d.R.
Helmut Meck
(*25. März 1955 + 20. Februar 2025)

der gestern plötzlich und völlig unerwartet
gestorben ist.

Er wurde 69 Jahre alt.

Mit Helmut verliert die Gemeinschaft
einen aufrechten Kameraden und guten Freund.

Helmut Meck war seit dem 07. Februar 2010
Mitglied unserer Gemeinschaft
und in den letzten Jahren
Schriftführer und Kassenwart.

Er hat sich nicht nur durch seine geleistete Arbeit
um die Gemeinschaft verdient gemacht.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt nun
seiner Frau Doris und den Angehörigen.

Wir werden Helmut stets
ein ehrendes Andenken bewahren.

Lieber Helmut, ruhe in Frieden.

Rolf-Rainer Dembowsky
Vorsitzender GdH Neuhausen

GdH Bückeburg e.V.

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg
trauert um ihre langjährigen Mitglieder

Oberstleutnant a.D.
Hartmut Brinkmann

der am 5. Januar 2025 im Alter von 73 Jahren
in Bückeburg verstarb.

Hartmut Brinkmann startete seine fliegerische
Laufbahn als Verbindungshubschrauberführeroffizier
auf der Alouette II.

Er war Einsatzoffizier in der Heeresfliegerstaffel 11
in Rotenburg Wümme, anschließend Schwarmführer
im Heeresfliegerregiment 10 in Faßberg.
Es folgte eine Verwendung als Hörsaalleiter
in der Offizierausbildung an der
Heeresfliegerwaffenschule.

Über eine Verwendung im Heeresamt kam er
in den neunziger Jahren zur Gruppe Weiterentwicklung
an der Heeresfliegerwaffenschule.
Dort verblieb er bis zu seiner Pensionierung;
zuletzt als Dezernatsleiter SollOrg und Ausbildung.

Während der Jahre 1999-2001 hat Hartmut Brinkmann
als der absolute Struktur- und STAN-Experte
die neue Struktur der Heeresfliegertruppe
für die Zeit der neuen Waffensysteme
Tiger und NH90 entwickelt.
Viele Strukturelemente unserer Truppengattung
sind sein Werk.

Er verfügte neben seiner exzellenten Expertise
ein außergewöhnliches Verhandlungsgeschick.

Mit Hartmut Brinkmann haben wir
eine gestandene Persönlichkeit
mit einem ruhigen und humorvollen Charakter,
einen überaus sympathischen und hilfsbereiten
Kameraden verloren

Oberstleutnant a.D.
Reiner Lemmermann

der am 17. Januar 2025 im Alter von 83 Jahren verstarb.
Er lebte zuletzt in Rinteln.

Oberstleutnant a.D. Reiner Lemmermann
ist vielen bekannt als Inspektionschef
der I. Inspektion an der Heeresfliegerwaffenschule,
die zu seiner Zeit neben der fliegerischen Ausbildung
auch die Offizierfortbildung beinhaltete.
Zuvor war er Kommandeur der
Fliegenden Abteilung 61 in Itzehoe.
In seiner letzten Verwendung vor der Pensionierung
war er Leiter Heeresverbindungsstab 5
in Fort Rucker, USA.
In seiner Freizeit spielte er leidenschaftlich gerne Golf.

Mit Reiner Lemmermann haben wir einen
profilierten, kompetenten und engagierten
Kameraden verloren.

Hauptmann a.D.
Bernhard Goose

der am 30. März 2025 im Alter von 63 Jahren verstarb.
Er lebte zuletzt in Bückeburg.

Hauptmann a.D. Bernhard Goose begann nach der
fliegerischen Ausbildung seine fliegerische Laufbahn
bei der Heeresfliegerstaffel 7 in Rheine.
Nach Umschulung auf PAH diente er
im Heeresfliegerregiment 26 in Roth.
Am 1.7.1989 erfolgte die Versetzung
an die Heeresfliegerwaffenschule
als Fluglehrer Alouette II und später auf EC 135,
auch als Instrumenten- und Gebirgsfluglehrer.
Er war als Lehrer mit seiner fliegerisch ruhigen Art,
seinem guten Gespür und Händchen
für seine Schüler sehr geschätzt.

Mit Reinhard Goose haben wir einen wertvollen,
lebensbejahenden, fröhlichen und hilfsbereiten
Kameraden verloren.

**Wir werden unsere Kameraden
in guter Erinnerung behalten.**

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg
Martin Kleist, Oberstleutnant a.D. und 1. Vorsitzender

GdH Bückeburg e.V.

Ein Offizier und Gentleman

Die Gemeinschaft der Heeresflieger
trauert um seinen Kameraden, Freund und engen Mitarbeiter
im Präsidium des Dachverbands

Oberstleutnant a.D.
Peter Schlehufer

der am 7. Februar 2025
plötzlich und unerwartet verstarb.

Oberstleutnant a.D. Schlehufer war nicht nur
wesentlicher Unterstützer und Motivator
unserer Arbeit und unserer Ziele,
er war die Seele unseres Wirkens für die gesamte Gemeinschaft.

Inbegriff einer herausragenden Persönlichkeit und eines vorbildlichen Offiziers,
bewährt in zahlreichen Führungsverwendungen,
vereinte er in sich Korrektheit, Kompetenz, Haltung und Freundlichkeit,
und war stets dem Menschen zugewandt.

Ohne ihn wäre unsere Arbeit so kaum leistbar gewesen.
Ohne ihn wird es sie auch so nicht mehr sein.

Es war eine Ehre und Freude, ihn an unserer Seite gehabt zu haben.

Die Gemeinschaft der Heeresflieger wird
Oberstleutnant a.D. Peter Schlehufer sehr vermissen.

Ruhe er nun in Frieden!

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger
Brigadegeneral a.D. Uwe Klein
Präsident des Dachverbands